

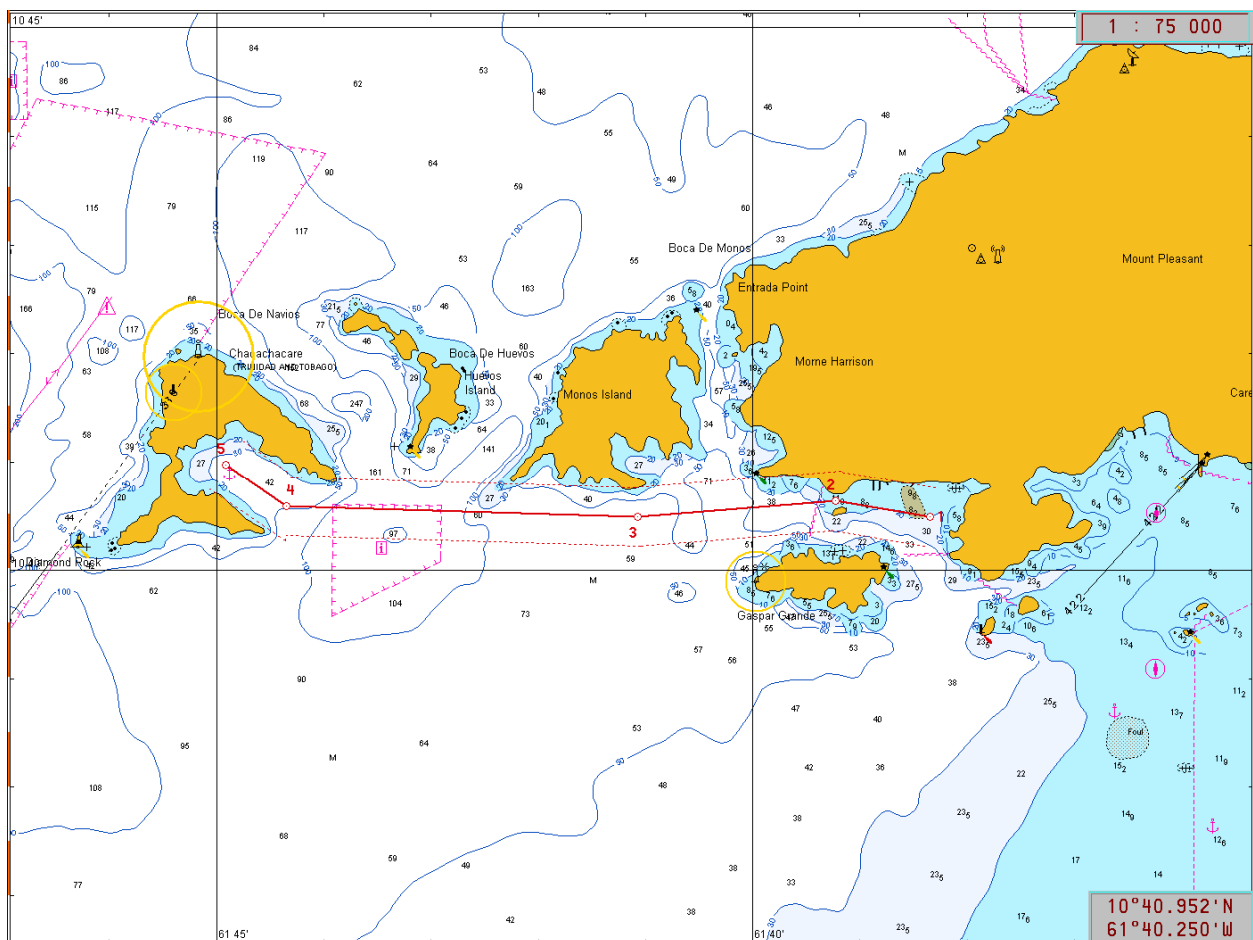
Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

Karibik Trinidad - Los Testigos (Venezuela)

19. Juni 2002 bis 13. Juli 2002

19. Juni 2002

Noch immer im Bassin des Travelliftes waschen wir den Landstaub von Deck und füllen unsere Wassertanks. Dann fahren wir unter Maschine die 7sm bis nach Chacachacare, einer weiten, nach Südosten offenen Bucht auf der Insel mit dem selben Namen. Bei der Einfahrt sehen wir verstreut um die Bucht die Reste einer von den Briten nach dem zweiten Weltkrieg aufgegebenen Leprastation. Wir freuen uns darauf auf dieser unbewohnten Insel endlich wieder einmal auf Entdeckungsreise zu gehen.





20. Juni 2002

Heute besuchen wir das Doktorhaus, eine tropische Holzvilla, die alleine auf der rechten Seite der Bucht direkt am Ufer steht. Sie wurde im britischen Kolonialstil, wahrscheinlich um 1900 gebaut. Ihre hohen, luftigen Räume und die grosse überdachte Veranda gefallen uns besonders. Zwei breite, offene Treppen führten in den ersten Stock. Alles strahlt Grosszügigkeit aus. Leider haben Vandalen mit Schrott in alle Wände geschossen und einiges zerstört, aber die Grundsubstanz des Gebäudes ist noch intakt.





21./22.Juni 2002

Zwei Tage brauchen wir um hunderte von Seekarten, die wir andern Weltumseglern abgekauft haben in unseren Seekartenkatalog einzutragen. Unsere Sammlung für den Pazifik und den Indischen Ozean ist nun nahezu vollständig. Die 800 bis 1000 Karten, die für eine Weltreise benötigt werden bilden bei einem Neupreis von etwa 30.-SFR pro Karte einen nicht zu unterschätzenden Kostenfaktor, auch wenn gebrauchte Karten manchmal für 5 bis 6 US\$ zu haben sind. Manchmal behilft man sich daher mit Fotokopien, allerdings sind diese in Riffgebieten sehr unübersichtlich und das dünne Papier klebt einem bei tropischen Temperaturen ständig am Arm fest. In Rio de Janeiro bezahlten wir für eine einzige Karte, die wir unbedingt brauchten (die Ansteuerung von Degrad des Cannes in Französisch Guayana) 80.-SFR!



23. Juni 2002

Heute besuchen wir das Dörfchen der Schwestern in rechten hinteren Teil der Bucht. In einem Schuppen finden wir die alte Stromzentrale. Zwei Dampfmaschinen mit flach liegendem Kolben und riesigen Schwungrädern trieben hier die Generatoren an.





24. Juni 2002

Heute besuchen wir die eigentliche Leprastation auf der andern Seite der Bucht, drei grosse und einige kleinere Gebäude. Mücken zerstechen uns, während wir durch die alten Gebäude mit der wunderschönen Aussicht streifen. Wir betrachten die letzten doppelstöckigen Eisenbetten und versuchen uns in die Zeit zurück zu versetzen, als hier noch Kranke gepflegt wurden. Nicht weit von den Gebäuden entfernt finden wir den Schwesternfriedhof. 12 Gräber von Dominikanerinnen, geboren in Frankreich, Spanien, Portugal, erinnern noch an jene, die hier um Gottes Lohn gearbeitet haben.





Auf den Rückweg finden wir das Strässchen, das zum Leuchtturm führt. Ohne zu ahnen wie weit der Weg uns durch die Mittagshitze führt folgen wir ihm, bis wir neben dem Leuchtturm auf der Hügelspitze stehen. Völlig verschwitzt und durstig erinnern wir uns daran, dass wir unser Boot nicht abgeschlossen haben und eilen zur Bucht zurück.



25. Juni 2002

Heute arbeiten wir den ganzen Tag an Bord. Lukengummi wechseln, Nähen, Schreiben und Mailen füllen einen leicht bedeckten Vormittag und einen friedlichen verregneten Nachmittag.

26. Juni 2002

Wir verholten in die verregnete Scotland Bay. Hier liegen wir so ruhig, dass wir die Unterwanten des Grossmastes wechseln können. Abends hören wir die Brüllaffen.



29. Juni 2002

Wir sind wieder zurück und liegen bei den vielen Booten vor Chaguaramas vor Anker.

1. Juli 2002

Ein üblicher Tag in Chaguaramas. Ich pressiere von Morgens bis Abends um alles zu erledigen, was ich mir vorgenommen habe und Sabina erledigt all die tausend notwendigen Dinge an Bord.

0800h Im Regen schlepe ich Michael, dessen Aussenborder den Geist aufgegeben hat, zu seiner Werkstatt. Auf dem Rückweg zum Schiff stellt mein Aussenborder ab. Ein Fischer schleppt

mich an den Kai, wo mir ein Segler Flachzange und Schraubenzieher leiht. Ich beginne im Regen zu schrauben.

1030h Ich bin bei LieberTee auf dem Boot und frage nach Ostafrikakarten.

1200h Beim Rigger hole ich Norsemanterminal.

1400h Joei von Aurora Lights in Tropical Marine gibt mir Karten, die ich zum kopieren bringe.

1700h Im Convention Center kann ich die kopierten Karten abholen.

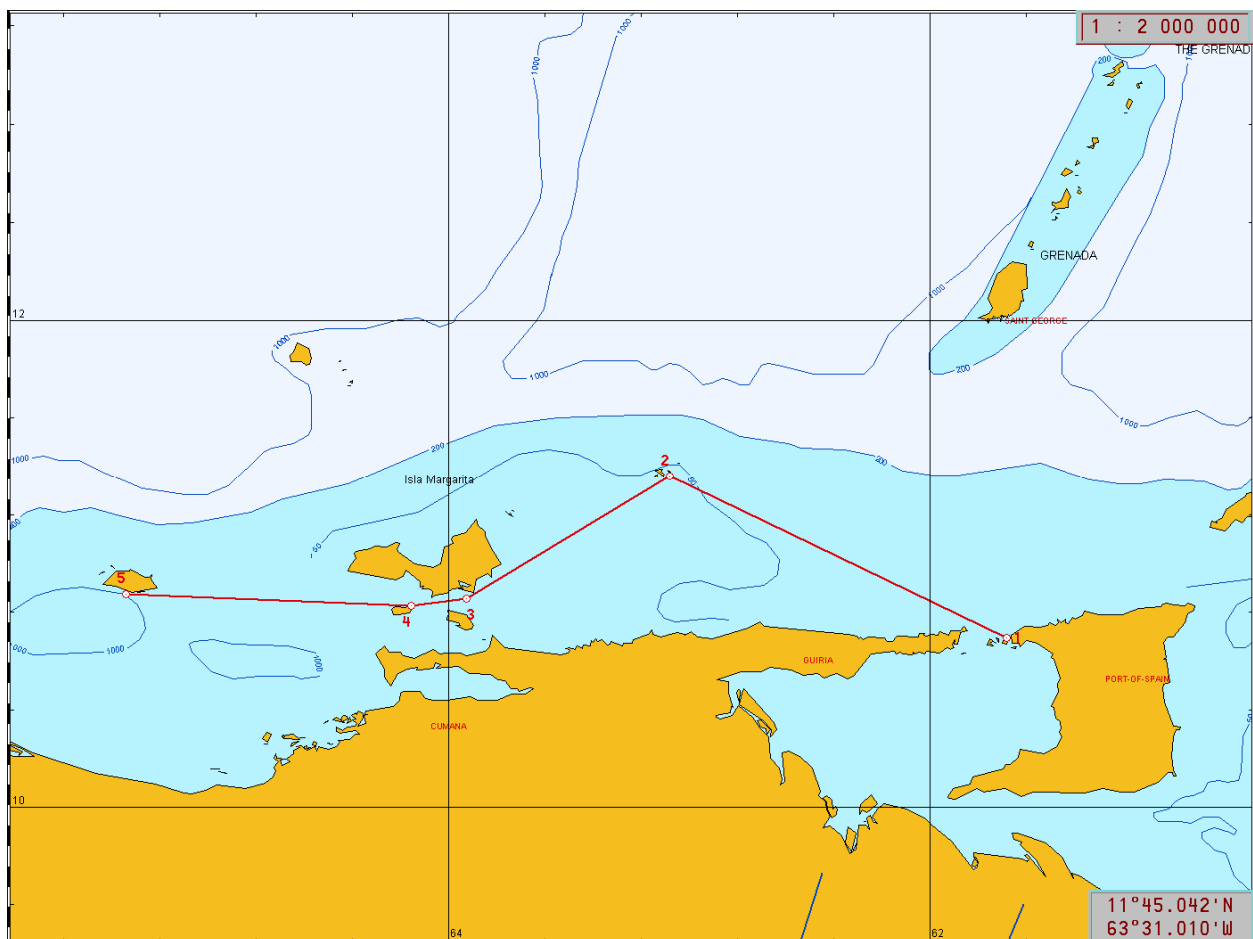
1800h Wir sind auf der CHIVAS, einem Schweizerschiff, zum Essen eingeladen.

09. Juli 2002

Wir haben ausklariert und verholten in die Scotland Bay. Hier ruhen wir eine Nacht aus und morgen soll es weitergehen.

10. Juli 2002

Abends, 16.50UTC laufen wir bei leichtem Regen aus. Endlich sind wir wieder unterwegs. Vor der Boca Grande finden wir trotz leichten Winden eine wirre Dünung. Hier treffen der Südäquatorialstrom und der Strom aus dem Gulf of Paria auf einander. Nicht vergebens heisst die Gegend Dragons Mouths. Während dieser ersten, wie immer ungewohnten Nacht, gehen immer wieder Regenböen über uns nieder. Im Morgengrauen sieht Sabina die Islas los Testigos.



11. Juli 2002

Ein ganz junger freundlicher, fast scheuer Offizier begrüsst uns beim Anmelden in der kleinen Militärstation auf Iguana. Auf unseren Wunsch gewährt er uns sofort 4 Tage Inselaufenthalt, bevor wir zum Einklarieren nach Margarita segeln müssen. Wir spazieren durch das bescheidene Dörfchen ohne Laden und Bar und suchen uns dann einen Ankerplatz vor Testigo Grande.



13. Juli 2002

Nach dem Frühstück kaufe ich bei einem Fischer einige viel zu teure Fische und steige dann auf einem fast alpin anmutenden Pfad zum Leuchtturm von Testigo Grande hinauf. Drei Kinder zeigen mir den Beginn des mit weissen Pfeilen markierten Weges. Es ist heiss und tropisch feucht in dem Tälchen. Ich bestaune Vegetation und Aussicht und stolpere auf dem Rückweg fast über eine schöne grosse, gelbschwarze Landschildkröte. Zurück an Bord kommen drei Soldaten der Guarda Costera vorbei und fragen, ob wir nicht etwas Cocacola oder Whisky hätten, ihr Kommandant hätte heute Geburtstag und sie möchten am Abend ein Fest veranstalten. Wir sind nicht sicher, was wir tun sollen und haben selbst nur noch wenig Rum, da in Margarita Spirituosen viel billiger als in Trinidad sein sollen. So geben wir ihnen die letzte 2l Cocacolaflasche.





Am Nachmittag klettern wir die Sanddüne hoch und finden auf der anderen Seite der Insel einen wunderbaren einsamen Sandstrand, der mit Zehntausenden von schwarzweissen Schneckenhäusern übersät ist. Welche Katastrophe diese wohl mehr als 10 Meter hoch über den Strandsaum gespült hat?



Auf dem Rückweg sehen wir die Soldaten mit ihrem weissen Guarda Costera Boot. Sie sehen uns auf der Anhöhe und winken uns. Was mag sein? In grossen Schritten eilen wir die Sanddüne hinunter. Am Strand empfangen sie uns mit einer riesigen, frisch gefangenen und ausgenommenen Dorade zum Dank für unseren Beitrag zum Fest! Nun haben wir mehr frischen Fisch als wir essen können. Sabina filetiert, legt ein, brät und bereitet zum Trocknen vor.

